

Schweizerischer Kunstführer zur Stadt Leuk erhältlich.

Bestellung: <http://www.gsk.ch/de/leuk-die-stadt-leuk.html> (Deutsch)
<http://www.gsk.ch/fr/la-ville-de-loeche.html> (Français)

Rathaus, ehem. Turm der Viztume

Der 1415 in den sog. Rarner Wirren von den gegen den Bischof aufgebrachten Landleuten eingeäscherte Wohnturm wurde von der Burgerschaft erworben und 1541–43 von Ulrich Ruffiner zu einem Rathaus umgeb. Mit Ausnahme der einen Winkel bildenden N-Mauer blieb der mittelalterl. Turm erhalten; deshalb fünfeckiger Grundriss. Satteldach mit Treppengiebeln aus der Umbauzeit, an den Giebelansätzen später angefügte Pfefferbüchsentürmchen mit Spitzhelmen. Fenster, teils mit Kreuzstöcken, in unregelmässiger Verteilung, spätgot. Eingangsportal. Im EG Festsaal mit Kreuzrippengewölbe mit Schlussstein (Wappen Leuk und 1543); monumentaler Kamin mit stuckiertem Gesims. Im 1. OG Burgersaal, Tür mit spätgot. Schloss und reichen Beschlägen. Im 2. OG Gerichtssaal mit Kassettendecke und Renaissance-Täfer, runder Giltsteinofen von 1639. Im 3. OG Festsaal mit Stichkappengewölbe. Renov. 2005–06.

Leuk Stadt

Burgenbewehrte, mittelalterliche Kleinstadt in beherrschender Lage mit baulich wertvollen Zeugen der Stadtgeschichte. Das Gebiet von Leuk, seit 515 im Besitz der Abtei St-Maurice, kam später zeitweilig an Savoyen und um 1140 endgültig an den Bischof von Sitten, in dessen Hand es bis zur Helvetik (1798–1803) blieb. Im 13. Jh. verlieh dieser dem Ort das Stadtrecht. Brände 1296 und 1338. Das Meieramt wurde seit 1420 von den Bürgern der Stadt bestellt. Die alten Stadtteile gruppieren sich um die Pfarrkirche: Loye (im S) und Tschablen (urspr. Chabloy, im N); der jüngere Stadtteil im W: Galdinen. Blütezeit des Städtchens als Warenumsschlagplatz im 16./17. Jh. Es kontrollierte den Weg von Sitten nach Brig und den Saumpfad nach N über die Gemmi. Die mittelalterl. Schlösser wachen am S-Rand der Stadt.

Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz
Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, 031 322 51 56
www.kulturgueterschutz.ch

